

Roland Schimmelpfennig

Das fliegende Kind

Buchfassung Taschenbuchabdruck 2011

F 1443



Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

Das fliegende Kind (F 1443)

Dieses Bühnenwerk ist als Manuskript gedruckt und nur für den Vertrieb an Nichtberufsbühnen für deren Aufführungszwecke bestimmt. Nichtberufsbühnen erwerben das Aufführungsrecht aufgrund eines schriftlichen Aufführungsvertrages mit dem Deutschen Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469 Weinheim, und durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Rollenbücher sowie die Zahlung einer Gebühr bzw. einer Tantieme.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen, Fotokopieren oder Verleihen der Rollen ist verboten. Eine Verletzung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich.

Über die Aufführungsrechte für Berufsbühnen sowie über alle sonstigen Urheberrechte verfügt der S. Fischer Verlag, Hedderichstr. 114, 60596 Frankfurt/Main

Personen

CHOR:

EINE FRAU UM DIE VIERZIG

EINE FRAU UM DIE FÜNFZIG

EINE FRAU UM DIE SECHZIG

EIN MANN UM DIE VIERZIG

EIN MANN UM DIE FÜNFZIG

EIN MANN UM DIE SECHZIG

I.

1.

DREI FRAUEN Die Straße
 ist der schmale Grad
 zwischen dem Himmel
 und der Hölle.

EINE FRAU UM DIE FÜNFZIG Drei Lehrerinnen,
 hohläugig, ängstlich,
 unterbezahlt,
 fast flüsternd:
 Ein schwarzer Wagen
 fährt bei Nacht
 durch die Stadt,

EINE FRAU UM DIE VIERZIG nach Einbruch der Dunkelheit
 fährt ein großer
 schwarzer Wagen
 durch die Straßen der Stadt,

 und holt
 unsere Kinder,

 lautlos und ohne Licht
 kommt der schwarze Wagen
 die Straße heruntergefahren,
 und dann -

EINE FRAU UM DIE SECHZIG gerade war das Kind noch da,
 gerade spielte es noch
 auf dem Bürgersteig,

 Eckstein, Eckstein,
 jeder muß versteckt sein

 und plötzlich ist
 das Kind verschwunden -

EINE FRAU UM DIE VIERZIG Kein Ton, kein Schrei -
das Kind ist weg. Verschwunden.
Kein Kind, kein Wagen,
Kein Ton, kein Schrei -

EINE FRAU UM DIE FÜNFZIG nur eine unsichtbare
Bewegung
in der Luft,

Wind -

EINE FRAU UM DIE VIERZIG wo ist es, wo ist das Kind
hin,

EINE FRAU UM DIE SECHZIG Der Bürgersteig ist leer,
und die Straße ist leer -
kein Kind, kein Wagen,
die leere Straße -

die Straße
ist der schmale Grad
zwischen dem Himmel
und der Hölle.

2.

CHOR Dreihundert Kinder singen,
 sie singen im Chor:

 Sankt Martin,

EIN MANN UM DIE FÜNFZIG Sankt Martin,
 Sankt Martin war ein guter Mann.

EIN MANN UM DIE SECHZIG Ein klarer, kalter
 Novembernachmittag.

 Die Sonne geht bald unter.

EINE FRAU UM DIE VIERZIG Einzelne rote Wolken.

EINE FRAU UM DIE FÜNFZIG Die Stadt.

EIN MANN UM DIE VIERZIG Der Fernsehturm
 im Sonnenuntergang.

3.

EINE FRAU UM DIE SECHZIG Drei Stunden später
in einem Einfamilienhaus am Stadtrand,
ein Bungalow mit Vorgarten:
Eine Frau um die vierzig.
Ihr Kind
ist bei einem Unfall
vor ihren Augen ums Leben gekommen.
Sie schreit, weint,
schreit.
Sie schreit sich die Seele aus dem Leib.
Sie ist außer sich vor Schmerz.
Kurz hält sie inne.
Erschöpft, leer, sie steht vor dem Nichts.
Die Auslöschung ist vollständig.
Sie starrt in ein vollkommenes Dunkel.
Dann schreit sie weiter.

4.

CHOR Drei Stunden vorher:
 Stadtmitte.

EINE FRAU UM DIE FÜNFZIG Einzelne rote Wolken.

EINE FRAU UM DIE VIERZIG UND EIN MANN UM DIE VIERZIG
 Die Stadt.
 Der Fernsehturm
 im Sonnenuntergang.

EIN MANN UM DIE VIERZIG Unter der silbernen Kugel
 des Turms
 das rote Dach einer alten Kirche,
 die Marienkirche,
 das ist
 die älteste Kirche der Stadt.

EINE FRAU UM DIE VIERZIG Zwölf Schulklassen singen im
 Chor:

CHOR Erschallet heut dir überall,
 Sankt Martin Lob und Dank.
 Ertönt in lautem Liederschall,
 Sankt Martin Lob und Dank.
 Es gebühret jetzt und allezeit
 und in Liebe wie in Herrlichkeit,
 Sankt Martin Lob und Dank.

EINE FRAU UM DIE VIERZIG Die Gesichter der singenden
 Kinder
 in der Kirche,
 dicht gedrängt,
 vorne in der Apsis.

EIN MANN UM DIE FÜNFZIG Und neben den Kindern
 in den Kirchenbänken
 oder vor ihren Füßen, auf dem Boden:
 die Laternen.

EIN MANN UM DIE SECHZIG Die Laternen
für das Laternenfest,
heute ist das Laternenfest,
Sankt Martin, Laterne, Laterne. November.

EIN MANN UM DIE VIERZIG Mein Licht geht aus, wir
gehen nach Haus.
Rabimmel rabammel rabumm bumm bumm.

EINE FRAU UM DIE FÜNFZIG Wir laufen im Dunkeln durch
die Stadt.

5.

DREI MÄNNER *hohläugig, dreckig, verschwitzt* Zehn,
fünfzehn Meter tiefer,
tief unter der Straße,
unter der Erdoberfläche,
unter der Kirche,
unter der Straße:

drei Männer,
hohläugig, dreckig, verschwitzt,
unterbezahlt,

Tunnelbau,
Scheinwerfer im dunklen Schacht,
Stützkonstruktionen,
Metallpfeiler,
Stahlzargen.
Betonverschalungen
aus Holzplanken,
ohrenbetäubender Lärm,

Arbeiter im Tunnel
wie Bergarbeiter im Schacht,
Lampen an den Helmen,
und er hat sein helles Licht bei der Nacht,
und er hat sein helles Licht bei der Nacht
schon angezündt, schon angezündt¹

wonach graben wir hier,
wir graben nach Beschleunigung,
wir graben nach der Abkürzung,
und wir graben immer tiefer,

und hoch über uns:

EIN MANN UM DIE VIERZIG Leitungen,
Röhre,

¹ Steigerlied

Kabel,
Asphalt,

EIN MANN UM DIE SECHZIG der Platz,
der Turm,
die Kirche,
die Straße -

EIN MANN UM DIE FÜNFZIG Hört jemand was,
hört jemand was?

Zischende Rohre,
knisternde Leitungen,
Strom, Wasser, Gas -

Hoch über uns
die Asphaltdecke,

Scheinwerfer,
ohrenbetäubender Lärm in der Röhre,
aber
wir hören trotzdem alles,
alles,
jeden Schritt dort oben,
jedes Wort dort oben,

EIN MANN UM DIE SECHZIG ein schwarzer Wagen
fährt bei Nacht
durch die Stadt,

nach Einbruch der Dunkelheit
fährt ein großer
schwarzer Wagen
durch die Straßen der Stadt,

und holt unsere Kinder.

EIN MANN UM DIE FÜNFZIG Hört jemand was?
Hört jemand was?

6.1

CHOR Dreihundert singende Kinder in der Apsis der Kirche.

Sie singen:

Hier wohnt ein reicher Mann,
der uns was geben kann,
viel soll er geben,
lange soll er leben,
selig soll er sterben,
das Himmelreich erwerben.

EINE FRAU UM DIE VIERZIG Die leuchtenden Augen eines Kindes,

ein Junge, zart, unsicher,
begeistert:

Etwa sechs Jahre alt,
er singt:

Lange soll er leben,
selig soll er sterben,

EINE FRAU UM DIE FÜNFZIG Sich bewegende Lippen,
Kindergesichter, singende Kinder.

Die Laternen, unruhige Füße,
Kinderschuhe, die einen so,
die anderen so.

Das Kind,
der Junge mit dem leuchtenden Gesichtsausdruck.
Er singt mit den anderen:

Viel soll er geben,
lange soll er leben,
selig soll er sterben,
das Himmelreich erwerben.

6.2

DREI MÄNNER Tief in der Erde
zehn, fünfzehn Meter tiefer,
drei Männer,

dreckig, angestrengt,
verschwitzt,
in dem Krach,
hier wird rund um die Uhr gearbeitet,
gegraben, gebohrt:

EIN MANN UM DIE FÜNFZIG Hört ihr das?
Hört ihr das?

Wie schön!
Wie schön!
Maschinen aus!
Alles aus!
Wie schön das klingt!

6.3

EINE FRAU UM DIE SECHZIG Fünfzehn Meter weiter oben,
in der Kirche:
sich bewegende Lippen,
Kindergesichter, singende Kinder.
Die Laternen, unruhige Füße,
Kinderschuhe, die einen so,
die anderen so.
Das Kind,
der Junge mit dem leuchtenden Gesicht.
Er singt mit den anderen.

EINE FRAU UM DIE FÜNFZIG Neben dem Kind eine
Lehrerin.
Locken, Strickjacke. Jeans.
Die Kirchenfenster.
Die Kinder vorne in der Apsis.

EINE FRAU UM DIE VIERZIG Und weiter hinten im
Kirchenschiff
die Eltern,
die Geschwister.

EINE FRAU UM DIE FÜNFZIG Dicht gedrängt,
die Kirche ist voll,
fast bis auf den letzten Platz,

EIN MANN UM DIE SECHZIG alle sind da,
alle sind gekommen,
die Eltern,
die Geschwister,
und vorne:
die Kinder in der Apsis.

EINE FRAU UM DIE VIERZIG In einer der Kirchenbänke
weit hinten,
nahe am Ausgang:

Ich bin gleich wieder da,
sagt eine Frau in einem dunkelblauen Rock
leise zu ihrem Mann,
wo willst du hin,
flüstert er,

EIN MANN UM DIE VIERZIG Wo willst du hin?

EINE FRAU UM DIE FÜNFZIG Warte,
warte, ich bin gleich wieder da,
sagt die Frau in dem blauen Rock,
und sie gibt ihm die Kleine,
die Zweijährige,
die sie bis dahin auf dem Schoß hatte,

EINE FRAU UM DIE SECHZIG ich bin gleich wieder da,
nimm du kurz die Kleine,
wo willst du denn hin,
fragt er,
ich bin gleich wieder da,

EINE FRAU UM DIE VIERZIG Ich bin gleich wieder da.

EIN MANN UM DIE VIERZIG Während vorne in der Apsis
ihr großes Kind singt,

der Junge mit dem leuchtenden Gesicht,
zart, aufgeregt,
er singt mit den anderen.
Und dabei hat er die eine Hand
immer in der Jackentasche,
die Hand des Jungen in der Jackentasche
läßt ein kleines Matchbox-Auto nicht los,
das er vorhin auf dem Bürgersteig gefunden hat,
zufällig gefunden, auf dem Weg zur Kirche,
einen Mercedes GL in Miniatur, schwarz,
das ist ein Mercedes GL,
was für ein Fund!

EINE FRAU UM DIE FÜNFZIG Die Frau in dem dunkelblauen
Rock
drängt sich aus der Kirchenbank
und läuft zum Ausgang,

EINE FRAU UM DIE VIERZIG nur kurz, nur für eine
Minute,

EIN MANN UM DIE FÜNFZIG da steht jemand
an der Eingangstür, gleich bei der Wandmalerei,
dem Fresco, dem Totentanz,
fünfhundert Jahre alt.

EIN MANN UM DIE VIERZIG Da steht jemand lächelnd
an der Eingangstür,
nur kurz, nur für eine Minute,
ich muß wieder rein, sagt sie,
ich muß zurück, mein Mann -

EINE FRAU UM DIE SECHZIG und er sagt: ich auch -
ich doch auch -

EINE FRAU UM DIE FÜNFZIG du spinnst,
sagt sie,

EINE FRAU UM DIE VIERZIG du bist verrückt,
und dabei lächelt sie.

EIN MANN UM DIE SECHZIG Die Sonne geht langsam
unter.

Der Fernsehturm.

Die Gleise der Hochbahn.
Ein Zug durchquert die Stadt.

EINE FRAU UM DIE FÜNFZIG Die Rückseite der großen
Buchstaben einer Leuchtreklame auf dem Dach
eines Hochhauses. Rot, Gelb, Grün.

Die Straße,
sechsspurig,
dazwischen die Gleise der Straßenbahn.

Die Scheinwerfer der Autos
in der Dämmerung.

7.

EIN MANN UM DIE VIERZIG Der Regenwald.

Grün, Türkis, Blau. Braun.

Feucht. Gewaltig.

Doktor Dolores da Silva,

fünfunddreißig,

spricht in ihrem Vortrag

vom Regenwald,

und sie spricht über

Untergang und Zukunft

dieser Erde.

EIN MANN UM DIE FÜNFZIG Grün, Türkis, Blau. Braun.

Feucht. Gewaltig.

Unter den Bäumen mit den riesigen Blättern

halb Dunkel, halb Licht.

Ein geschlossenes Dach aus Blättern. Eine

riesige Kathedrale voller Tiere

Leguane, Schlangen,

Spinnen,

der Jaguar und Trompetenvogel,

das Totenkopffäffchen, Papageien,

Kolibris -

8.

DREI FRAUEN Drei Lehrerinnen,
 hohläugig, ängstlich,
 unterbezahlt,
 fast flüsternd:

EINE FRAU UM DIE FÜNFZIG Ein schwarzer Wagen
 fährt bei Nacht
 durch die Stadt,

EINE FRAU UM DIE VIERZIG nach Einbruch der Dunkelheit
 fährt ein großer
 schwarzer Wagen
 durch die Straßen der Stadt,

 und holt
 unsere Kinder -

9.

DREI MÄNNER Tief unter der Erde:
 drei Männer,
 hohläugig, dreckig, verschwitzt,
 unterbezahlt,
 Tunnelbau.
 Über ihnen
 die Rohre, die Leitungen,
 die Kabel,
 die Asphaltdecke.
 Ohrenbetäubender Lärm,
 aber jetzt
 stehen alle Maschinen still:
 Sie lauschen, horchen:

EIN MANN UM DIE FÜNFZIG Alles still!
 Alles still -

Hört ihr das?
Hört ihr den Gesang?
Hört ihr die Kinder?

10.

EINE FRAU UM DIE VIERZIG Ich muß wieder rein,
sagt die Frau in dem blauen Rock,
und der Mann am Portal
neben dem Totentanz sagt:
Ich weiß, ich auch,
küß mich noch einmal -

EIN MANN UM DIE FÜNFZIG Küß mich noch einmal.

EINE FRAU UM DIE FÜNFZIG Ich muß wieder rein -
Sie küssen sich.

11.

EIN MANN UM DIE SECHZIG Neunzig Meter weiter oben,
ein Mann,
hoch oben in der Luft,
hoch oben im Kirchturm.
Arbeiten am
Glockenturm.
Tauben, Krähen. Elstern.
Hier nisten Turmfalken.
Wind.
Nur der Wind.
Nichts zu hören, hier oben,
nicht einmal die Straße,
sechsspurig.
Die Scheinwerfer der Autos,
die nicht endende Reihe der Wagen,
Anhalten und Weiterfahren,
halt und weiter,
bald ist es dunkel,
dunkelblauer Himmel.
Der Platz, der Fernsehturm.
Die großen Buchstaben einer Leuchtreklame
auf dem Dach eines Hochhauses.
Rot, Gelb, Grün.
Menschen, verschwindend klein,
unten auf den Gehwegen,
an den Ampeln, an den Haltestellen.
Wind.
Keine Stimmen, keine Schritte,
keine Motoren.

Das einzige Geräusch
aus weiter Entfernung:

Kreischende Bremsen,
kreischende Räder,

die S-Bahn,
ein Zug fährt durch die Stadt -

12.

EIN MANN UM DIE FÜNFZIG Zehntausend Kilometer
entfernt:
Unter den Bäumen mit den riesigen Blättern
halb Dunkel, halb Licht.
Ein geschlossenes Dach aus Blättern.
Eine riesige Kathedrale voller Tiere.

EIN MANN UM DIE VIERZIG Doktor Dolores da Silva
ist in der Stadt,
und sie hält
an drei aufeinanderfolgenden Tagen
den gleichen Vortrag:

Untergang und Zukunft.
Der tropische Regenwald.

13.

EIN MANN UM DIE SECHZIG Der Blick des Mannes
hoch oben im Glockenturm
fällt auf ein großes, grünes Tier,
ein grünes Tier,
das bewegungslos
auf der Brüstung des Glockenstuhls sitzt,
hoch über der Stadt:

ein Leguan.

Ein tropischer Leguan.

Ein Leguan,
wie aus dem tropischen Regenwald.

Die flatternden Elstern, die Tauben,
Kukurukuku -

der Leguan -

Aber jetzt
jetzt beginnen die Glocken zu schlagen,
laut, donnernd, dröhnend,
und das Tier,
der Leguan, ist verschwunden.
Wo ist er hin?
Wo ist er hin?

Donnernde Glocken.

14.

CHOR Unten im Kirchenschiff:
 volle Kirchbänke,
 die Menschen dichtgedrängt
 beim Martinsgottesdienst,
 Sankt Martin,
 Sankt Martin,
 und vorne in der Apsis
 singen die Kinder:

Ein feste Burg ist unser Gott,
ein gute Wehr und Waffen.

EINE FRAU UM DIE FÜNFZIG Hinten in der Kirche,
 dichtgedrängt
 zwischen anderen Eltern,
 ein Mann und eine Frau
 in einem blauen Rock,
 sie hält ein kleines Kind auf ihrem Schoß,
 und gleichzeitig versucht sie angestrengt,
 den Jungen, ihr älteres Kind, nicht aus dem
 Blick zu verlieren,
 der geht in die zweite Klasse,
 das sind die „Perlmutterfalter“, vom Aussterben
 bedroht,
 die Perlmutterfalter vorne in der Apsis
 neben den „Flußdelphinen“,

EIN MANN UM DIE VIERZIG der Junge singt mit,
 und in seiner Faust,
 in seiner Tasche,
 hält er das Auto,
 das er auf der Straße gefunden hatte.

EINE FRAU UM DIE VIERZIG Und gleichzeitig findet die
 Frau in dem blauen Rock manchmal
 den Blick eines Mannes,
 ein paar Reihen weiter,

gleich ist der Gottesdienst vorbei.

CHOR Das Kind singt:
Ein feste Burg ist unser Gott,
ein gute Wehr und Waffen.

EINE FRAU UM DIE SECHZIG Neben der Frau in dem blauen
Rock,
die sich vor ein paar Minuten
nur für einen kurzen, kostbaren Moment
mit jemandem am Eingang der Kirche getroffen
hatte,
heimlich, neben der alten Wandmalerei,
neben dem Totentanz,
fünfhundert Jahre alt -

EIN MANN UM DIE SECHZIG Neben der Frau in dem blauen
Rock,
ihr Mann, Ende Dreißig oder
Anfang Vierzig,
Anzug, Uhr, Krawatte;
im Kopf des Mannes
nicht die Kirche,
nicht die Lieder,
nicht die Kinder,

EIN MANN UM DIE FÜNFZIG im Kopf des Mannes
neben der Frau mit dem blauen Rock:

der Regenwald,
der tropische Regenwald Brasiliens,

CHOR Grün, Türkis, Blau. Braun.

EIN MANN UM DIE FÜNFZIG Feucht. Gewaltig.
Unter den Bäumen mit den riesigen Blättern
halb Dunkel, halb Licht.
Ein geschlossenes Dach aus Blättern.
Eine riesige Kathedrale voller Tiere.

EIN MANN UM DIE VIERZIG Doktor Dolores da Silva
ist in der Stadt,
und sie hält
an drei aufeinanderfolgenden Tagen
den gleichen Vortrag:

Untergang und Zukunft.
Und sie spricht über den tropischen Regenwald.
Neuntausend Kilometer von hier entfernt.

EIN MANN UM DIE FÜNFZIG Das erste Mal
war der Mann da,
um ein Gespräch
für die Zeitung mit ihr zu führen,
Anzug, Uhr, Krawatte;
Doktor da Silva, Mitte Dreißig,
aus Brasilien,
eine Frau, deren Schönheit
ihm den Atem raubte,
die ihn im ersten Moment
einfach sprachlos machte -

EIN MANN UM DIE VIERZIG Da hatte Doktor da Silva
gesagt:
Ich mag Männer wie Sie,
Anzug, Uhr, und, wie heißt das,
Krawatte;
Sie sind mein Typ,

EIN MANN UM DIE SECHZIG und das zweite Mal, gestern,
war er bei dem Vortrag,
weil er Doktor da Silva wiedersehen mußte,
er mußte sie einfach wiedersehen,
und da sagte sie:
Sieh an, Sie sind wieder da,
wie schön,

EIN MANN UM DIE FÜNFZIG und heute,
heute ist der dritte Vortrag,
jetzt gleich, in einer Stunde,

am anderen Ende der Stadt.

Im Kopf des Mannes
neben der Frau mit dem blauen Rock:
Der Regenwald,
der tropische Regenwald,
ein Blätterdach
hoch und geschwungen
wie eine Kathedrale,

EINE FRAU UM DIE FÜNFZIG und jetzt,
jetzt ist der Gottesdienst fast zu Ende.
Die Glocken läuten, laut, donnernd, dröhnend.

Die Glocken läuten.

15.

EINE FRAU UM DIE VIERZIG Das leere Haus.
Draußen ist es dunkel.

EINE FRAU UM DIE SECHZIG Die Frau in der Küche,
kein Licht.
Am Kühlschrank
die Kinderzeichnungen.

EINE FRAU UM DIE FÜNFZIG Die um ihr Kind weinende
Frau.

16.

DREI FRAUEN Daß sich alle an der Hand nehmen,
sagen die Lehrerinnen,
daß alle beisammen bleiben,
und keiner läuft weg,
keiner läuft auf die Straße,
sagen die Lehrerinnen,
Locken, Strickjacke, Jeans,
lächelnd und bestimmt und streng
und ängstlich,
daß sich alle an der Hand nehmen,

hohläugig, ängstlich,
unterbezahlt,
fast flüsternd:

Ein schwarzer Wagen
fährt bei Nacht
durch die Stadt,

nach Einbruch der Dunkelheit
fährt ein großer
schwarzer Wagen
durch die Straßen der Stadt -

zehn Kinder sind es schon,
in jedem Monat
holt der Wagen eines,
fehlen noch
das elfte
und das zwölfte,

daß sich alle an der Hand nehmen,
sagen die Lehrerinnen,
daß alle beisammen bleiben,
und keiner läuft weg,
keiner läuft auf die Straße,
keiner geht allein.

17.

EIN MANN UM DIE SECHZIG Dröhnende Glocken.

Der Mann im Glockenturm sucht das Tier,
ein riesiger Leguan,
wo ist er,
wo ist er hin -

Der Gottesdienst ist zu Ende.
Unten auf dem Vorplatz
der Kirche
die Kinder -

18.

CHOR Durcheinander auf dem kleinen Vorplatz der
Kirche,
zweihundert Kinder, oder mehr.

EIN MANN UM DIE FÜNFZIG Los, los,
der Mann mit der Uhr
und dem Anzug und der - wie heißt das -
Krawatte -
er muß los, er will los,
er will zu Dolores da Silva,
der brasilianischen Wissenschaftlerin.

EIN MANN UM DIE VIERZIG Eltern, Lehrer, Geschwister.
Aufgeregte Kinderstimmen, der Gottesdienst ist
vorbei,
der Laternenumzug soll beginnen.

EINE FRAU UM DIE FÜNFZIG Gedränge.
Gedränge auf der Treppe, die zum Vorplatz
herunterführt.
Stolpernde Kinder.
Kinder, die ihre Eltern suchen,
Kinder an der Seite ihrer Eltern.
Eine Frau ruft:
Peter! Peter!

EINE FRAU UM DIE VIERZIG Peter! Peter!

EINE FRAU UM DIE SECHZIG Gleich ist es dunkel.
Die Kinder haben die Laternen in den Händen,
die Laternen werden angezündet, gleich ist es
dunkel.
Dunkelblauer Abendhimmel, ein letzter
Lichtstreif im Westen.

EINE FRAU UM DIE VIERZIG Eine Mutter:
Hat jemand Feuer, kann ich mal das Feuer haben,
kann ich mal das Feuer ausleihen?

EINE FRAU UM DIE SECHZIG Hat jemand Feuer, kann ich
mal das Feuer haben,
kann ich mal das Feuer ausleihen?

EINE FRAU UM DIE VIERZIG Eine blonde Frau Ende
Dreißig redet auf ihren Mann ein:
Wieso mußt du ausgerechnet jetzt weg,
ausgerechnet jetzt.
Du weißt seit Monaten, daß heute der
Laternenumzug -

EINE FRAU UM DIE FÜNFZIG Wieso mußt du ausgerechnet
jetzt weg,
ausgerechnet jetzt.
Du weißt seit Monaten, daß heute der
Laternenumzug -

EIN MANN UM DIE VIERZIG Der Mann hält ein weinendes,
etwa zweijähriges Mädchen auf dem Arm,
die Glocken sind zu laut,
sie weint und weint
und kann sich nicht beruhigen.

Glocken.

EINE FRAU UM DIE SECHZIG Wieso mußt du heute weg,
seit Wochen sage ich, daß heute -
ihr angespanntes Gesicht,
sie will laut werden und will es nicht.

EIN MANN UM DIE FÜNFZIG Auf seinem Arm das weinende
zweijährige Mädchen.
Neben ihm das Kind aus der Kirche,
das Kind mit dem leuchtenden Gesicht,
der Junge hält sich an der Jacke des Vaters
fest,
um in dem Gedränge nicht die Eltern zu
verlieren.
Sieh mal, Papa, Papa.

In der Hand
immer das Auto, den Fund.

EIN MANN UM DIE SECHZIG Das Gesicht der Frau.
Das Gesicht des weinenden Kindes auf dem Arm des
Mannes,
das Gesicht des Mannes, Anfang Vierzig.
Das Gesicht des Jungen, der sich an der Jacke
des Mannes festhält,
halt dich an meiner Jacke fest,
ich kann
gerade nicht deine Hand nehmen.
Du weißt das
seit Wochen.

EINE FRAU UM DIE FÜNFZIG Du weißt das
seit Wochen.

EINE FRAU UM DIE VIERZIG Du weißt das
seit Wochen.

EINE FRAU UM DIE SECHZIG Die blonde Frau versucht,
die Laterne des Jungen anzuzünden.
Das Feuerzeug. Die Kerze. Wind.
Schließlich hilft ihr ein dunkelhaariger Mann,
hier, warte, hier ist Feuer:

EINE FRAU UM DIE FÜNFZIG Ihre Blicke treffen sich.
Die leuchtende Laterne.

EINE FRAU UM DIE VIERZIG Das gleichzeitig angespannte
und glückliche Gesicht
des Jungen.
Die weinende kleine Schwester.
Die Glocken.
Gleich geht es los,
wir laufen im Dunkeln durch die Stadt.
Glocken.

19.

DREI FRAUEN Zehn Kinder sind es schon,
fehlt noch
das elfte und das zwölfte,
jeden Monat eines,

Daß sich alle an der Hand nehmen,
sagen die Lehrerinnen,
daß alle beisammen bleiben,
und keiner läuft weg,
keiner läuft auf die Straße,
sagen die Lehrerinnen,
Locken, Strickjacke, Jeans,
lächelnd und bestimmt und streng
und ängstlich,
daß sich alle an der Hand nehmen,

und niemand läuft vor,
und niemand läuft zurück,

hohläugig, ängstlich,
unterbezahlt,
fast flüsternd.

Ein schwarzer Wagen
fährt bei Nacht
durch die Stadt,
lautlos, ohne ein Geräusch -

20.

EIN MANN UM DIE SECHZIG Drei Männer im Tiefbau,
 es ist dunkel und heiß im Tunnel,
 Baustrahler,
 Eisenträger,
 schweres Gerät -

EIN MANN UM DIE VIERZIG was ist das?
 Was ist das da oben?
 Sind das Füße?
 Sind das Schritte?
 Oder sind das Hufe -

EIN MANN UM DIE FÜNFZIG Wißt ihr,
 was sie in der Schweiz für einen Tunnel gebaut
 haben?
 In Cern?
 Einen Ringbeschleuniger,
 hundert Meter unter der Erde,
 ein Teilchenbeschleuniger,
 wißt ihr, was das ist?

21.

EINE FRAU UM DIE VIERZIG UND EIN MANN UM DIE VIERZIG

Doktor Dolores da Silva
lehnte in ihrem kurzen grauen Kostüm
mit den hohen Schuhen
und den langen Beinen
an dem Pult
und sagte,
ich komme von weither,
ich komme aus Südamerika,
ich komme aus Rio de Janeiro,
vom Pão de Açúcar,
und ich spreche über den
tropischen Regenwald,
aber ich spreche ebenso
über den Untergang
und die Zukunft
der gesamten Welt.
Wir leben in einer Welt,
in der die Dinge
aufeinander zurasen
und zusammenstoßen
und kaputtgehen.
Was müssen wir tun.
Wie sollen wir leben.
Ich spreche über eine Welt,
die sich zusammenzieht
wie eine brennende Schlange.

22.

EIN MANN UM DIE FÜNFZIG UND EIN MANN UM DIE SECHZIG

Auf dem Vorplatz der Kirche,
etwas abseits:
Zwei Väter haben sich als Bettler verkleidet
und spielen Akkordeon und Geige.

Glockengeläut.

EINE FRAU UM DIE FÜNFZIG Vor dem Haupteingang der
Kirche:

Die blonde Frau mit dem blauen Rock
und der Mann in dem Anzug
und mit der Uhr,
er hat ihre kleine Tochter auf dem Arm.
Die Kleine weint,
und der Junge
spielt irgendwo
in dem Gedränge.
Hüpfende Kinderfüße.

EINE FRAU UM DIE SECHZIG Ich kenne eine Frau,
die hat Augen wie Kakao,

eine dicke, fette Leberwurst,
das weiß ich ganz genau,

und die heißt
Zip - zippelip - zippelonica.

EINE FRAU UM DIE FÜNFZIG Die blonde Frau ist
angestrengt.

Warum
geht es nicht los,
jetzt ist es vollkommen dunkel.
Sie hält die Laterne
ihres älteren Kindes
und versucht die weinende Kleine
auf dem Arm des Mannes zu beruhigen,

und gleichzeitig sucht sie
den Blick eines anderen Mannes.

EIN MANN UM DIE SECHZIG Zip - zippelip -
zippelonica.

EINE FRAU UM DIE VIERZIG Die Frau sagt zu der
Kleinen:
Willst du die Laterne - willst du sie halten,
und zu dem anderen Kind sagt sie:
Bleibst du bitte in unserer Nähe,
bleibst du jetzt bitte in unserer Nähe

EINE FRAU UM DIE FÜNFZIG Willst du die Laterne -
willst du sie halten,
bleibst du bitte in unserer Nähe,
bleibst du jetzt bitte in unserer Nähe

EIN MANN UM DIE FÜNFZIG Ich kenne eine Frau,
die hat Augen wie Kakao

eine dicke, fette Leberwurst,
das weiß ich ganz genau,

und die heißt
Zip - zippelip - zippelonica.

EINE FRAU UM DIE SECHZIG Bleibst du bitte in unserer
Nähe,
könnt ihr bitte damit aufhören,
wir gehen gleich alle zusammen los,

EINE FRAU UM DIE VIERZIG nimmst du bitte deine
Laterne, kannst du bitte
deine Laterne halten,
jetzt stehe ich hier
und halte deine Laterne -
warum trägst du sie nicht selber.
Nein, ich trage sie nicht,

dann gebe ich sie deiner Schwester.
Soll ich sie wieder ausmachen,

EIN MANN UM DIE VIERZIG hüpfende Kinderfüße,
vorwärts rückwärts seitwärts bei und
eins und zwei und drei und vier
und fünf und sechs und sieben und acht
ein Hut ein Stock ein Regenschirm und
eins und zwei und drei und vier
und fünf und sechs und sieben und acht
ein Hut ein Stock ein Regenschirm und
vorwärts rückwärts seitwärts bei und

EIN MANN UM DIE SECHZIG Keiner sprang runter
Und niemand hats gesehen

EINE FRAU UM DIE FÜNFZIG bleibst du bitte in meiner
Nähe.

EIN MANN UM DIE VIERZIG Der Mann
mit dem heulenden Kind auf dem Arm
inmitten des Gedränges.
Kinder. Eltern. Lehrer.
Die als Bettler verkleideten Musiker.

EIN MANN UM DIE SECHZIG Der Mann mit dem Kind auf
dem Arm.
Anzug. Mantel. Uhr.
Er ist Anfang Vierzig, volles Haar.
Er hält das weinende Kleinkind auf dem Arm
und versucht, auf seine Armbanduhr zu sehen.

EIN MANN UM DIE VIERZIG Der suchende Blick der
blonden Frau
in dem blauen Rock.
Warum
mußt du ausgerechnet jetzt weg,
wie soll ich das hier alleine -

EINE FRAU UM DIE FÜNFZIG Warum

mußt du ausgerechnet jetzt weg,
wie soll ich das hier alleine -

EIN MANN UM DIE VIERZIG Sein Blick. Er hat keine
Zeit mehr.
Er gibt ihr das Kind.
Sie hält das Kind und die Laterne.

EIN MANN UM DIE SECHZIG Warte, ich helfe dir -
ein dunkelhaariger Mann
dreht sich zu der Frau in dem blauen Rock,
und ihrem Mann,
dreht sich zu ihnen,
lächelt und sagt: Hallo,
zu dem mit der Uhr,
Handschlag, nett,
wir kennen uns nur vom Sehen,
eng hier, immer,
jedes Jahr
schön und auch furchtbar.

EIN MANN UM DIE FÜNFZIG Hallo,
nett,
wir kennen uns noch nicht,
eng hier, immer,
jedes Jahr
schön und auch furchtbar.

EINE FRAU UM DIE FÜNFZIG Hüpfende Füße.
Der Kinderreim.

„In einer chinesischen Eisenbahn
Da saß ein chinesischer Weihnachtsmann
Und er rief:
Himmeldonnerwetter, der Professor mit dem
Messer, StillStandStop.“

EINE FRAU UM DIE SECHZIG Der Fernsehturm.

Die Kirche.

Der Laternenzug setzt sich in Bewegung.
Es geht los.
Unten, vor der Kirche,
die leuchtenden Laternen in der Dunkelheit.

23.

EIN MANN UM DIE SECHZIG Neunzig Meter über den
Kindern
der Mann im Glockenturm
schaut in die Nacht,
Feierabend,
aber die Aussicht ist herrlich,
der Blick in die Nacht,

und da war doch ein Leguan,

unten vor der Kirche
die Kinder,
die Lichterkette der Laternen,
die lange Schlange.

Übermütig:
He, ihr da unten,
hört ihr mich,
seht ihr mich,
hier bin ich, hier!

II.

1.1

EIN MANN UM DIE VIERZIG Eile.

Der Mann in Anzug und Mantel läuft die Straße entlang.

Er rennt fast.

Sechs Verkehrsspuren in der Dunkelheit.
Straßenbahnschienen.

Seine Schuhe. Leuchtende Schaufenster.

Tote Schaufenster. Leuchtende Schaufenster.

Schnellimbiß-Ketten, Reisebüros, Möbel, Kaffee.

Autos, Busse, eine Straßenbahn, Autos.

1.2

EINE FRAU UM DIE VIERZIG In einem dunklen Park neben
der Kirche:

der Laternenumzug der Schüler.

Der Junge trägt seine Laterne.

Ich geh mit meiner Laterne

Und meine Laterne mit mir

EINE FRAU UM DIE FÜNFZIG Die eine Hand in der Tasche,
da ist das Auto,
seine Mutter läuft vor ihm,
die Kleine ist auf ihrem Arm eingeschlafen,
und neben ihr ein dunkelhaariger Mann,
mit dem redet und lacht sie.

1.3

EIN MANN UM DIE SECHZIG Autos, Straßenbahnen,
Scheinwerfer,
der Mann in dem Mantel läuft weiter,